

tita<sup>1</sup> bekannt ist.<sup>1</sup> Anastasius widmete sie dem Johannes diaconus.<sup>2</sup> Dieser trug sich, wie uns Anastasius erzählt, mit dem Plan, eine Kirchengeschichte abzufassen. Da er hierfür auch griechische Quellen heranzuziehen wünschte<sup>3</sup>, aber der griechischen Sprache nicht genügend kundig war, wandte er sich an Anastasius mit der Bitte, einige der wichtigsten Autoren für seine Zwecke zu übersetzen. Anastasius faßte seine Aufgabe großzügig genug auf. Seine Absicht war nichts Geringeres als ein Gegenstück, eine Fortsetzung zu Cassiodors *Historia tripartita* zu schaffen. Zwar verbirgt er diesen literarischen Ehrgeiz sorgfältig hinter den bescheidensten Wendungen und stellt sein Werk dem Johannes diaconus zu beliebigem Gebrauch zur Verfügung; aber er sagt doch deutlich genug, daß er in seiner Übersetzung ein Werk von eigenem literarischen Wert sieht.<sup>4</sup> Die Übersetzung umfaßt Stücke aus der

die *Chronographia tripartita* spätestens 873 oder Anfang 874 fertiggestellt hatte. Andererseits hat sich im J. 873/4 Johannes diaconus an die Bearbeitung der *Vita Gregorii Magni* gemacht, vgl. MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1 (1911), 690 f. Wahrscheinlich steht der päpstliche Auftrag, eine *Vita Gregorii* zu schreiben, im Zusammenhang mit dem Plan des Johannes diaconus, eine Kirchengeschichte zu verfassen, wie ihn die Prologe des Anastasius (n. VII und IX) voraussetzen. Danach dürfte die durch diesen Plan angeregte Übersetzung der *Chronographia tripartita* des Anastasius in die J. 871/4 fallen. MANITIUS a. a. O. meint, Johannes diaconus habe den Plan einer Kirchengeschichte aufgegeben, als Johann VIII. ihm den Auftrag erteilte, die *Vita Gregorii Magni* zu schreiben. Dagegen spricht aber, daß Anastasius noch im Prolog zu den *Collectanea* (n. IX) diesen Plan seines Freundes voraussetzt. Nach dem 8. ökumenischen Konzil muß der Prolog n. VII jedenfalls geschrieben sein, da Anastasius als Patriarchen von Byzanz den Ignatios nennt. In seiner Vorrede zu den Akten des 8. Konzils (n. V) spricht Anastasius davon, daß er gegenwärtig (also im J. 871) damit beschäftigt sei, griechische Schriften ins Lateinische zu übertragen (MIGNE, *Patr. lat.* 129, 18 A). Ob er damals bereits an der *Chronographia tripartita* arbeitete, läßt sich nicht sagen. Als er den Prolog zur *Chronographia tripartita* schrieb, war die Übersetzung noch nicht vollendet: *si decessus mei debito praeventus propositum opus ego minus ad calcem perduxero*... — Vgl. auch HERGENRÖTHER, Photius 2, 258.

<sup>1</sup>) ed. DE BOOR, Theophanis *Chronographia tripartita* 2 (1885), 31 ff.

<sup>2</sup>) Vgl. über ihn MANITIUS, a. a. O. 1, 689 ff.

<sup>3</sup>) Das gründliche Quellenstudium des Johannes diaconus wird auch an seiner *Vita Gregorii* gerühmt, vgl. MANITIUS a. a. O. S. 691.

<sup>4</sup>) ... *quia, donec propositae opus historiae per te ad perfectionem fuerit Deo favente perductum, poterit forte nostrum esse desiderantibus aliquantisper in usum*